

Musikalische Gemälde aus der Wüste Namib

Die Poesie der Stille kann auch laut: Der Künstler Roland Blum zeigt im Domus bis 8. August seine Ausstellung «Poetry of Silence».

Roland Blum sorgte mit seiner Ausstellung dieses Jahr für die erste Vernissage in der Schaaner Galerie. Trotz Hitze waren gestern Abend viele interessierte Personen erschienen, Hausherr Albert Eberle begrüßte die Gäste, Sebastian Frommelt hielt die Eröffnungsrede.

Den Künstler Roland Blum kennt Sebastian Frommelt seit Kindheitstagen, als sie sich noch «in zwei verfeindeten Kinderbanden im Tanzplatz gegenüberstanden». Doch diese Welt ist lange vorbei, die Freundschaft aber geblieben. Zur Ausstellung seines Freundes meinte Sebastian Frommelt unter anderem: «Ausgerechnet an den Ort, wo nichts ist, begibt sich Roland Blum mit seiner Kamera und kehrt von dort mit einer reichen künstlerischen Beute zurück, die mich schlicht vom Hocker meiner Sehgewohnheiten haut.» «Es wirkt so, als ob Blum wüsste, was sich unter den obersten Gesteinsschichten und Sandlagen verbirgt, was die Jahrtausende umgestaltet und geformt haben.» und: «Stimmt der Eindruck, dass Blum mit dieser Urlandschaft in einen Dialog getreten ist, in einer Lautsprache, die aus Grollen, Knacken, Zi-



Roland Blums Fotos zeigen das Innenleben der Wüste, ihre Narben und Schönheit. Bild: Tatjana Schnalzger

schen Hauchen und Schweigen besteht?»

In der Wüste überwegs

Roland Blums Fotos zeigen das Innenleben der Wüste, zeigen ihre Verwundungen, ihre Narben und ihre Schönheit. Für sei-

ne Bilder war er zweimal in Namibia unterwegs, oder besser «überwegs», denn seine Aufnahmen entstanden alle aus ca. 1500 Metern Höhe aus einem Helikopter. Auch wer die Namib, die älteste Wüste der Welt, schon einmal bereist hat, kann nur staunen. Denn Roland

Blum ist ein Seher. Einer, der tief in scheinbar Lebloses hineinschauen kann und dort Lebendiges und Gelebtes findet. «Ich brauche einen Link zur Landschaft», sagt er selbst. Für die Namib hat er sich entschieden, weil es die einzige Wüste ist, die direkt ans Meer grenzt

und durch die kalte Strömung auch einmal Nebelschwaden in den Dünen liegen. Seinen «Link» bekam er, nachdem er mitten in der Nacht von seiner Lodge losmarschierte, den unglaublichen Sternenhimmel über sich und die Angst vor wilden Tieren in sich. «Diese Furcht hielt sich die Waage mit der Euphorie über die Schönheit der Nacht», meint er und erzählt noch, dass nach rund zwei Stunden ein Tier neben ihm lief und sie sich immer wieder gegenseitig beäugten. Es war eine Oryxantilope und somit keine Bestie. Doch bevor es an das Fotografieren ging, hat sich Roland Blum monatelang vorbereitet, hat Satellitenbilder studiert, um die besten Gegenden der Wüste zu entdecken, und machte sich Tausende von Punkten auf einer Landkarte, damit er dem Piloten genau sagen konnte, wohin er fliegen soll.

Sinfonische Wüstendichtungen

Alle diese Vorbereitungen haben sich gelohnt. Die Ausstellung im Domus zeigt keine Fotos, sie zeigt Gemälde, oder besser sinfonische Wüstendichtungen, denn jedes Bild hat eine Beziehung zum anderen, auch zu jenen in anderen Räumen.

Sie alle kommunizieren miteinander und sind doch Solisten. (Bei der Gestaltung der Räume half dem Künstler übrigens Rita Frommelt). Mal erinnern die Bilder an Zeichnungen von John Howe und Tolkiens Mittelalter mit dunklen äderigen Fels- oder Wurzellandschaften. Dann wieder wirkt eine Landschaften wie aufgeschnitten mit sezierter Lunge. Oder ein Rückgrat liegt waagrecht in der Luft, umgarnt von Nebelschwaden. Harte Konturen treffen auf weiche Formen und treten in Dialog. Aber all das sind nur Interpretationen und jede Besucherin, jeder Besucher findet seine eigenen Bilder in den Bildern.

Im November möchte er wieder nach Namibia fliegen, um weitere Feinheiten seiner geliebten Wüste zu entdecken. Die Poesie der Stille dauert an, die Vorfreude auf neue sinfonische Dichtungen ebenso. Außerdem sind mehrere Ausstellungen in der Pipeline von Roland Blum, auch in Namibia selbst. Zudem hat er letztes Jahr beim renommierten Monochrome Photography Awards den 3. Preis gewonnen und gehört somit auch international zu den besten Fotografen.

Anita Grüneis

Vaterland Fr. 18. Juni 2021 S/M